

mehr darauf an, auf eine Erscheinung im Leben der Vögel hinzuweisen, die erst wenig beachtet worden ist, und sie unter einem anderen, neuen Gesichtspunkt zu betrachten, in der Hoffnung, hierdurch zu weiterer Forschung in der Frage nach dem numerischen Verhältnis der Geschlechter in der Vogelwelt anzuregen.

#### Literaturverzeichnis:

- NAUMANN, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, 1905.  
 FRIDERICH, Naturgeschichte der deutschen Vögel, 1905.  
 Ornithologische Monatsberichte, Jahrgang 1912.  
 Ornithologische Monatschrift, Jahrgang 1894.  
 Deutsche Jägerzeitung, Jahrgang 1915.  
 CORRENS-GOLDSCHMIDT, Die Vererbung und Bestimmung des Geschlechts, 1913.  
 KRONACHER, Grundzüge der Züchtungsbiologie, 1912.  
 SCHENK, Einfluß auf das Geschlechtsverhältnis 1898.

### Über den zu den springenden Cocons vom Kapland gehörigen Schmetterling *Scyrotis athleta* MEYRICK.

VON E. VANHÖFFEN.

Im vorigen Jahre berichtete ich über springende Cocons vom Kapland und beschrieb die darin gefundene Larve und Puppe, konnte aber den dazu gehörenden Schmetterling nicht feststellen<sup>1)</sup>. Den Herren Dr. PAUL SCHULZE und Professor Dr. KARSCH verdanke ich nun den Hinweis auf die Literaturstelle, wo der Schmetterling beschrieben ist, so daß ich das Fehlende in der Beschreibung des biologisch so merkwürdigen Tieres nachholen kann.

Aus den springenden Cocons wurden nämlich von Mr. LOUNSBURY 4 Schmetterlinge erzogen, welche MEYRICK 1909 als neue Gattung *Scyrotis* mit der einzigen Art *Sc. athleta* beschrieb und zu den Tineiden stellte<sup>2)</sup>. Die Tiere sind danach 13—15 mm lang, von hell ockergelber Farbe mit braunen Tupfen an Kopf, Thorax und Vorderflügeln, während die Hinterflügel und der Hinterleib hell bräunlich gefärbt sind, mit hell ockergelben Segmenträndern am Hinterleib. Die Wimpern der Flügel sind hell ockerfarben mit braun gemischt.

Der Kopf trägt spärliche Haare, Ocellen sind vorhanden, eine Zunge fehlt. Die Antennen sind beim Männchen etwas bewimpert, haben großes Basalglied und einen starken, von langen Schuppen

<sup>1)</sup> Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin Jahrg. 1916 Nr. 10, S. 376—380.

<sup>2)</sup> New South African Micro-Lepidoptera. Annals of the South Africa Museum V, Part VII 1909 S. 377—378.

gebildeten Kamm. Die Lippenpalpen sind kurz, gelblich mit dunkelbraun gemischt, die Antennen braun und gelblich geringelt. Die hinteren Tibien tragen oben lange Haare. Die länglichen Vorderflügel zeigen mäßig gekrümmte Rippen und stumpf gerundete Spitze. Die Hinterflügel sind länglich oval.

Diese Motte legt ihre Eier in junge Zweige und Blätter des am Tafelberg häufigen, niedrigen Strauches *Rhus glauca*, von dem die Raupe sich nährt. Im November umgibt sich die Larve mit einem rötlichgelben Cocon, der keine Seide erkennen läßt, also wohl aus erhärtetem Sekret besteht. Diese Cocons lösen sich allmählich aus dem Gewebe, fallen durch Bewegen der Larve von den Blättern ab und springen dann 6 Wochen oder mehr umher. Im Februar soll unter normalen Verhältnissen die Verpuppung beginnen und im März nach Absprengen einer rund abgeschnittenen Calotte die Motte ausschlüpfen. So vollzieht sich nach LOUNSBURY die Entwicklung dieses interessanten Insekts.

Bei meinen Exemplaren war daher die Entwicklung des Schmetterlings durch die niedrige Temperatur in der Antarktis um ein Jahr verzögert worden, aber vielleicht tritt solche Verzögerung auch sonst öfter ein, weil die Erziehung der Motte auch Anderen Schwierigkeit gemacht hat. So berichtet MEYRICK in einer Notiz „A jumping Cocoon“ (Entom. monthly Mag. (3) vol. 3, p. 62, 1917), daß es ihm auch nicht gelungen sei, die Motte aus den Puppen zu erziehen. Er erwähnt dabei noch, daß nach seinen Versuchen die Einwirkung der warmen afrikanischen Sonne die Cocons zu lebhaftem Springen anzuregen schien. Indessen ist vielleicht schon eine gewisse Helligkeit genügender Reiz, da meine Larven mit den Cocons auch ohne Sonnenschein im geschlossenen Deckhaus des „GAUSS“ recht munter umhersprangen.

### Zur Biologie der kleinen Stechfliege *Lyperosia irritans* (L.).

Von J. WILHELMI, Berlin-Dahlem.

Die in Nord- und Mitteleuropa heimische kleine Stechfliege *Lyperosia irritans* (L.) beobachtete ich Anfang Juni 1917 an Rindern auf der Insel Riems bei Greifswald in beträchtlichen Mengen. Zu dieser Zeit war sie unter den mit Rindern durch Lebensgemeinschaft verbundenen Insekten die weitaus häufigste Art, zumal da die Entwicklung von *Stomoxys calcitrans* damals noch im Rückstand war. Bei meinen Riemser Untersuchungen<sup>1)</sup> über die

<sup>1)</sup> J. WILHELMI, Die gemeine Stechfliege (Wadenstecher). Untersuchungen über die Biologie von *Stomoxys calcitrans* (L.). Monographien zur angew.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): Vanhöffen [Vanhoeffen] Ernst

Artikel/Article: [Über den zu den springenden Cocons vom Kapland gehörigen Schmetterling \*Scyrotis athleta\* Meyrick. 509-510](#)